Aus dem Verein

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Sprachspiegel : Zweimonatsschrift**

Band (Jahr): **18 (1962)**

Heft 4

PDF erstellt am: **02.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

„cinéma", das übrigens nur aus reklamegründen eingeführt worden ist, weil das ältere fremdwort „kino" eben gerade, um mit Splitterer und Gottsched zu reden, „allgemein geworden, auch von dem pöbel verstanden wird und das deutsche bürgerrecht erhalten" hat. Warum muß, was jeder schweizer mündlich „kino" nennt, schriftlich „cinéma" heissen? Das *ist die frage.* *D. Z.*

Das neue Buch

Mais Auslandstaschenbücher Nr. 23: Straßburg und das Elsaß. Verfaßt von Arnold Lauth. Verlag Volk und Heimat, Buchenhain vor München. 136 Textseiten, 8 Fotoseiten, 1 Übersichtskarte, 1 Stadtplan von Straßburg, Plastikeinband. Preis: 9,90 DM.

Wie alle neuartigen Reisehandbüchlein von Mai umfaßt „Straßburg und das Elsaß" einen allgemeinen Teil „Land und Leute" (Eigenarten in Landschaft und Volk, Abriß der politischen und Kulturgeschichte, Bedeutende Elsässer, Die sprachliche Situation, Die Wirtschaft) und einen „Praktischen Touristenweiser" mit ausführlicher Beschreibung eines Rundgangs durch Straßburg, Angaben über alle sehenswerten Ortschaften, Vorschlägen für Wanderungen und vielen nützlichen Winken für Elsaßfahrer (Formalitäten, Zeltplätze usw.).

Das Besondere an diesem Elsaß-Führer ist, daß er das Elsaß zeigt, wie es ist, also ebensowenig durch die blau-weiß-rote Zerrbrille wie durch den Gefühlsschleier von Heim-ins-Reich-Gedanken. Das ganze Elsaß! Und gerade darum wird auch die traurige sprachliche Situation des elsässischen Schulwesens nicht verschwiegen — wie sonst fast allgemein üblich! —, sondern in nüchternen Worten ebenfalls dargestellt. Ein weißer Rabe ist das Büchlein auch insofern, als es vernünftigem Brauch entsprechend im Text und in der Übersichtskarte die altelsässischen deutschen Ortsnamen verwendet (die französischen dazu in Klammern); es wird auch eine kurze Liste der französischen Namen gegeben, aus denen die deutsche Form nicht zu erraten ist (S. 71). — Unsere Empfehlung: Jeder Deutschschweizer, der ins Elsaß fährt, sollte sich Mais Elsaß-Führer anschaffen und — jeder Deutschschweizer sollte einmal ins Elsaß fahren! *h.*

Aus dem Verein

Jugendbuchpreis 1962

Wir haben im letzten Heft Herrn Cornioley zur Verleihung des Jugenbuchpreises beglückwünscht. Wir möchten mit dem folgenden Ausschnitt aus der offiziellen Mitteilung unsere Angaben ergänzen und etwas genauer fassen:

„Der Preisträger Hans Cornioley hat sich in jahrzehntelanger Arbeit um die Jugendliteratur bemüht. Er hat zahlreiche ausgezeichnete Werke in die deutsche Sprache übersetzt und unserer Jugend zugänglich gemacht. Seine Gedanken über die Probleme der Jugendliteratur sind wegleitend für jeden, der sich

mit diesem Gebiet befaßt, stechen hervor durch geistige Überlegenheit, ausgezeichnete sprachliche Formulierung und tiefschürfende Kenntnisse der Jugendliteratur in Vergangenheit und Gegenwart. Hans Cornioley wurde bereits 1959 mit dem Literaturpreis der Stadt Bern ausgezeichnet."

Neuer Sonderdruck

Die Arbeit „*Änderungen am schweizerischen Wortgut im Jubiläums-Duden*" erscheint demnächst als Sonderdruck. Sie kann zum Preis von 1,20 Fr. in unserem Verlag bezogen werden.

Anzeigen-Werbung

Unser Anzeigenverwalter, Herr Hans Dürst, Buchwiesen 12, Zürich 11/52, ist dankbar für jeden Hinweis auf mögliche Inserenten.

Dies und das

Rechtschreib-Erneuerung in der Schweiz

Im vergangenen Jahr haben sechs schweizerische Vereinigungen (darunter auch der Sprachverein) die Erziehungsdirektoren aufgefordert, die „Wiesbadener Empfehlungen" zu diskutieren. Wie das Mitteilungsblatt des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung mitteilt, fand am 10. April 1962 in Zürich eine Sitzung statt, zu der — außer den offiziellen Mitgliedern: Regierungsrat Dr. Stucki, Netstal, Regierungsrat Dr. U. Dietschi, Solothurn, und Erziehungsratspräsident Gasser, Lungern — die ehemaligen schweizerischen Mitglieder der „Arbeitsgemeinschaft für Sprachpflege" Prof. Dr. Hotzenköcherle, Prof. Dr. H. Glinz, Dr. E. Haller eingeladen waren, außerdem H. Cornioley als neuer Vorsitzender des Bundes für vereinfachte Rechtschreibung, und W. Heuer, Chefredaktor der „NZZ". Im „Mitteilungsblatt" heißt es:
Es wurde beschlossen, auch in der Schweiz nach einer eingehenden prüfung der „wiesbadener empfehlungen" von 1958 zu streben, wozu eine erweiterte kommission zu schaffen wäre, in der die wichtigsten an einer reform der rechtschreibung interessierten kreise vertreten sein sollten, wie: sprachwissenschaft, lehrerschaft, druck- und verlagswesen, korrektorenschaft, schriftsteller- und journalistenverbände usf. Der präsident der kommission, alt regierungsrat Wanner, wird die nötigen schritte beim eidgenössischen departement des innern und bei der konferenz der erziehungsdirektoren unternehmen und in die wege leiten. — Prof. Glinz wurde beauftragt, seinen 1955 aufgestellten vermittlungsantrag nochmals zu überarbeiten, damit dieser eventuell den „wiesbadener „empfehlungen" als schweizerischer vorschlag gegenübergestellt werden kann.

E. H.

Aerogramm oder Faltbrief?

Die schweizerische Post gibt neuerdings ein *Aerogramm* heraus. Dazu schreibt Dr. Hans Rutishauser in der „Schweiz. Zeitschrift für kaufmännisches Bildungswesen":